

**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte  
**Band:** 4 (1941-1942)  
**Heft:** 7-10

**Artikel:** Hadlaub : Meister Johannes Hadlaub um 1300, Sänger in Zürich  
**Autor:** Hadlaub, Johannes  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-179042>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 09.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Usgwelti Stückli von eltere Dichtere.

---

### Hadlaub.

Meister Johannes Hadlaub um 1300, Sänger in Zürich.  
Auf **Rüdiger** und **Johannes Maness**.

Wâ vund man sament so manig liet?  
man vunde ir niet im künicrîche,  
als in Zürich an buochen stât.  
Des prüeft man dik dâ meistersang.  
Der Manez rang dar nâch endlîche:  
des er diu lieder buoch nu hât.  
Gein sîm hof mechten nîgin die singaere,  
sin lob hie prüevn und andirswâ:  
wan sang hat boun und wurzen dâ,  
und wisse er wâ guet sang noch waere,  
er wurb vil endelîch dar nâ.

Sîn sun der kuster treibz ouch dar;  
des hânt sî gar vil edels sanges,  
die hêrren guot, ze semne brâcht.  
Jr êre prüevet man dâ bî,  
wer wîste sî des anevanges?  
der hât ir êren wol gidacht.  
Daz tet ir sin: der richtet sî nâch êren,  
daz ist ouch in erborn wol an;  
sang, dâ man dien frowen wol getân  
wol mitte kan ir lob gemêren,  
den wolten sî niet lan zergân.

Swem ist mit edelm sange wol,  
des herze ist vol gar edler sinne;  
sang ist ein sô gar edlez guot:  
Er kumt von edlem sinne dar;  
dur frowen clâr, dur edil minne,  
von dien zwein kumt so hôher muot.  
Waz waer diu welt enwaeren wîb sô schoene?  
dur sî wirt sô vil süezekeit,  
dur sî man wol singet unde seit  
sô guot geticht und süez gedoene:  
ir wunne sang us herzen treit.

---